

Textquelle:



Illustrierte Wochenzeitung für Garten und Heim

Obsttafel 62 Anna Späth

Geschichte: Ist eine Züchtung der Baumschule Späth, Berlin, und wurde von dieser 1874 in den Handel gebracht, ist seitdem weit verbreitet. Wurde von Oberdieck in der „Wiener Gartenzeitung“ (1879) zuerst beschrieben.

Frucht ziemlich groß, rundlichoval, 45 Millimeter hoch, 40 Millimeter breit, oben und unten deutlich abgestumpft. Furche weit und flach, der Stempelpunkt liegt in einem weiten Grübchen. Stiel lang, dünn, glatt, grün, Einsenkung weit und mäßig tief. Haut abziehbar, nicht säuerlich braunrot, in der Vollreife schwarzblau, bläulich gefleckt, hellbraune Punkte finden sich häufig, auch kleine Rostflecke; der Duft ist bläulich. Fleisch grünlich- oder goldgelb, gut vom Stein lösend, süß mit feiner Säure und gut gewürzt. Stein länglichoval, dick, stark gefurcht. Die Kanten treten stark hervor.

Reifezeit: September, nach der Hauszwetschge, eine Marktsorte ersten Ranges für den Spätbedarf.

Der **Baum** hat einen kräftigen Wuchs, bildet breite Kronen und ist in gutem feuchtem Boden sehr fruchtbar. Eignet sich für jeden Anbau und besonders auch für den Hausgarten. Mir wurde aus den Voralpen noch keine Pflaume so oft zugesendet wie diese, und jeder wollte ihren Namen nur deshalb wissen, weil sie sich bei ihm ganz besonders bewährte. Sehr zu empfehlende Sorte.
